

Mimo im Pfadilager



Mimo im Pfadilager

Vor kurzer Zeit begleitete Mimo seinen Freund Lenny am Samstagnachmittag zum Pfaditreff. Und das hat ihm so gut gefallen, dass er da jetzt jeden Samstag hingehet. Er ist bei den «Wölfli», das sind alles Buben zwischen 7 und 10 Jahren, und gemeinsam spielen und basteln sie im Wald. Aber heute, da geht es nicht einfach in den Wald – und deswegen klingelt der Wecker auch schon um sechs Uhr früh.

Mimo schiesst aus seinen Träumen auf, düst ins Bad und kommt polternd kurz darauf fixfertig angezogen die Treppe runter. «Sitzt meine Pfadikrawatte richtig?», fragt er Mama Bär. Diese kontrolliert, zupft kurz am Hemd und schiebt Mimo an den Tisch, wo Papa Bär bereits beim Frühstück sitzt. Mimo trinkt nur ein Glas Milch, er ist zu nervös zum Essen. «Lasst uns gehen!», drängt er seine Eltern, und offenbar ist er nicht der einzige Ungeduldige, denn am Bahnhof wuseln schon jede Menge andere Kinder herum.

Die Wölfli hört man schon von Weitem.

Mimo verabschiedet sich nur kurz von seinen Eltern und drängt mit Lenny und den anderen in den Zug. Sie sind kaum losgefahren, da fordern die Leiter die Jungs auf, zwei Gruppen zu bilden. Die Grossen werden sich im Tessin um die Einrichtung des Lagers kümmern – die Wölfli sind dafür verantwortlich, dass dieses gut erreichbar ist. Deshalb soll eine Gruppe eine Seilbrücke bauen, die andere ein Floss. Mimo muss sich entscheiden: Wo will er mitarbeiten?

Mimo entscheidet sich für die Seilbrücke. Er weiss zwar nicht so recht, wie so was aussieht – aber gerade das macht ihn neugierig. Er setzt sich zu den beiden Leitern, die mit ihnen zusammen die Brücke bauen sollen. Sie zeigen den Wölfli die dicken Seile, die sie verwenden werden, und üben mit ihnen ein paar Knoten, die sie später brauchen werden. So verfliegt die Reisezeit wie im Flug, und Mimo erschrickt furchtbar, als der Zug mit lautem Tuten seine Ankunft im Tessin verkündet.

Die Kinder packen ihre Siebensachen zusammen und steigen aus. Bis zum Lagerplatz ist es nicht weit, da können sie zu Fuss gehen. Weil noch nicht alle Zelte stehen, dürfen die Wölfli ihre Rucksäcke unter einem Baum ablegen, dann gehen sie runter zum Bach. Die Leiter wählen einen grossen, starken Baum aus und binden ein erstes Seil ungefähr auf Höhe Bauch um den Baum, zwei weitere etwas darüber. Dann müssen alle Kinder die Schuhe ausziehen und die losen Enden der Seile ans andere Ufer bringen.

Pflitschpflatsch macht das Wasser unter ihren Füssen.

Auf der anderen Seite binden sie die Seile wiederum um einen Baum, und die Leiter passen auf, dass diese gut gespannt und gesichert werden. Also, so richtig nach Brücke sieht das für Mimo nicht aus ... Und da soll man drübergehen können? Die beiden Leiter lachen. Und machen es vor: Das tiefere Seil ist quasi die Brücke, die beiden höheren Seile nutzt man links und rechts zum Festhalten. Und damit sicher nichts passiert, gibt's zum Überqueren eine lustige Hose mit Haken, die an einem der Halteseile befestigt werden. Selbst wenn jemand vom Seil rutscht, kann nichts passieren.

Mimo ist als dritter dran. Etwas zögerlich setzt er einen Fuss vor den anderen. Doch als er merkt, dass die Seile halten, wird er immer sicherer – und schneller. Als er am anderen Ufer ankommt, juchzt er vor Freude.

So schön hätte er sich ein Pfadilager nicht vorgestellt. Und das war ja erst der Anfang: Vor ihm liegen noch viele weitere Abenteuer. Aber das sind dann andere Geschichten ...

Mimo entscheidet sich für das Floss. Im Fernsehen hat er mal einen Film gesehen, in dem ein Junge auf einem solchen den Fluss heruntergefahren war und viele Abenteuer erlebt hatte. Wie man wohl so ein Floss baut, damit es nicht versinkt?

Die Leiter erklären es ihnen: Ein Floss besteht aus Schwimmern und einem Boden darüber. Als Schwimmer können Luftschläuche von Lastwagen benutzt werden, leere Plastikkanister oder leichte Fässer. Diese werden mit Schnüren zusammengebunden, darauf wird dann der Boden gelegt und ebenfalls festgebunden. Damit alles richtig festhält, üben die Wölfli im Zug schon mal verschiedene Knoten. So verfliegt die Zeit, und die Gruppe trifft im Tessin ein. Mit dem Postauto fahren sie ans andere Ende des Lagers, zum Fluss. Vor jeder Kurve hupt der Fahrer.

Am Fluss teilen sich die Wölfli in drei Gruppen: Jede Gruppe kriegt ihren Materialstapel und einen Leiter zugeteilt – dieser muss dafür sorgen, dass alles richtig gemacht wird, damit jedes Floss sicher ist. Mimo ist in der Gruppe, die als Schwimmer Autoreifen erhalten hat – und das heisst als Erstes: Pusten!

Zum Glück helfen alle anderen fleissig mit, und so haben sie bald alle sechs Schläuche aufgepumpt und können diese nun mit ihren Seilen und den neu gelernten Knoten verbinden. Lenny hämmert unterdessen mit ein paar anderen den Boden des Flosses zusammen.

Zu guter Letzt wird der Boden fest mit den Schwimmern verschnürt – das Floss ist fertig! «Und? Wer traut sich, sein Floss auszuprobieren?», fragt einer der Leiter. Blöde Frage: Darauf haben die Wölfli doch die ganze Zeit gewartet! Also kriegt jeder eine Schwimmweste, zur Sicherheit, und dann werden die drei Flosse ins Wasser geschoben. «Aber nur ausprobieren – kein Wettrennen!», mahnt einer der Leiter. «Wettrennen gibt's morgen!»

Mimo strahlt. So viel Spass hat er jetzt schon gehabt – und noch liegt eine ganze Woche voller Abenteuer vor ihnen. So ein Pfadilager ist spitze!